



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XVI. Das Bußfertige Schäflein bekennet wie es bey einem
Ambtmann gut lesen/ aber übel schreiben/ schlim Wirthschafften/ und den
Dienst Gottes vernachlässigen gelehret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

EXHORTATIO XVI.

Dentes tui sicut greges ovium,
quæ ascendunt de lavacro.

Deine Zähne seynd / wie ein Heerd
Schaaf / die auß der Schwemme
kommen. Cant. 6, v. 5.

Das Bußfertige Schäflein bekennet / wie es bey
emem Ambt-Mann gut lesen / aber übel
schreiben / schlimm Wirtschafften / und den
Dienst Gottes vernachlässigen gelehret.

Ich sehe deine Lippen / und
deine Zähne / sollen
nicht schlimm beyein-
ander stehen. Sol-
che Zähne und Lef-
zen hat die Braut im hohen
Lied: *vita coccinea labia tua*, a
spricht ihr Liebster / deine Lef-
zen seynd wie Rosenfarbe
Schnur; deine Zähne aber
sicut greges ovium, b wie ein
Heerd Schaaf / die auß der
Schwemme kommen.
Wie kombt es aber O mein
himmlischer Bräutigam / daß du
die Zähne deiner Liebsten mit ei-
ner Heerd Schaaf vergleichst?
meines Erachtens wäre Lefzen
bey den Zähnen viel ähnlicher /
und solte weit zierlicher in dem
Mund stehen. In den Stall
mit den Schaaffen; wiltu dann
den Rosen-vollen Mund deiner
Liebsten zu einem Schaaffstall
machen? Ja meine Außerwöl-
ten!

a. Cant.
6, v. 3

b. Cant.
6, v. 5

ten / warumb? Es wird bald heißen: descendi in horum aucum: e Ich bin in den Nus-Garten hinab gestiegen; Herab zu mir mein Liebste / was soll ich in dem Nus-Garten thun? in dem Nus-Garten mußt du mir manches hartes Nuslein auffbeissen / und deswegen einen gute patients-Zahn/ ein geduldige Schaaf-Zahn haben/und das ist die Ursach warumb ich deine Zahn mit einer Heerd Schaaf verglichen.

II. Also recht mein himmlischer Bräutigam. Ist nun aber diesem also/ so hat deine Liebste eine Lucken im Maul / dann ich sehe / daß ihr ein Zahn aufgefallen / und zwar der allerliebste Zahn / dann von der Heerd Schaaf / mit welcher du ihre Zahn verglichen/ ist das allerliebste Schaaf davon geloffen. Aber/ GOTT seys gedanckt / es ist schon widerumb gefunden. Eins manglet ihm; Ascendunt de lavacro; Die ganze Heerd ist auß der Schwemme kommen/und darumb hat deine Braut Schnee-weiße Zahn/ das einzige ist noch etwas beklunkert / und nicht allerdings rein abgeschwemmet. Ey mein Herr Jesu! drey Tag haben wir schon an ihm gewaschen; ist noch umb einen Tag zu thun /

und dann wollen wir ihm das Bad segnen/ die Schäafsheerd erfüllen / und deiner Liebsten den aufgefallenen Zahn widerumb einsetzen.

III. Nun so komme noch einmal her mein Schäfflein in das Bad/und beicht sem woll / heint wird das beichten ein End nehmen. Von dem reichen Prasser hat dich das lose Gesindel vertrieben: wo bistu von ihm hinkommen? zu einem Amtmann/ willst mich mit der Wirtschafft zu beschäftigen. Dieser Mann war ein abgefämbter / durchgetriebener / und verschlagenet Kopff / und sieng mich an herzlich zu lieben/ dann ich war nach seinem Schlag : tranck endlich gar mit mir auff die Bruderschafft/und lehret mich drey schöne Künste : lesen/schreiben/ gute Freund machen : Wann ich dich fragen werde / sprach Er/ quantum debes Domino meo, e wie viel bistu

meinem Herren schuldig? ^{e. Luc, 16 v. 8}

so nimb deinen Schuld-Brieff/ und lies / wie es im Brieff steht/ aber vor mir allein/ daß kein ander sieht : centum cados olei : hundert Lägel Del. Damit du aber mit deiner Rechnung vor der Buchhalterey bestehst / so nimb die Feder in die Hand / halbier/und schreib: quinquagin-

ra fünf / und ein nulla darzu /
Das ist fünfzig ; so bekomt
der Herr die Helffte / und so hilff
ich dir / und du hilffts mir / und
machest mich dir zum guten
Freund: Es gilt drauff. Im ü-
brigen bekümmere dich nicht.
Laudavit Dominus villicum ini-
quitatis . f. Der Herr wird
uns noch loben / daß wir
fürsichtig gehandelt ha-
ben.

Luc. 16.
v. 8.

IV. Freylich habt ihr fürsich-
tig gehandelt / aber wie die Kin-
der der Finsternus / und nit wie die
Kinder des Lichts. Aber schreibt
mir schreibt ihr Nachtwölger und
Fledermäus : Es laßt sich Gott
nicht hinter das Licht führen.
Schreibstu umb 50. zu wenig :
so kombt Gott mit seiner Feder /
das ist mit dem Erschröcklichen
Finger / der dem König Baltha-
sar an die Wand geschrieben / g
und schreibet unter deine 50. in-
ventus es minus habens , du be-
stehest mit deinem Gewicht auff
der Waage nicht / dann du hast
umb 50. zu wenig. Du hast gar
einen schlimmen Schulmeister
gehabt mein armes Schäflein ;
komm zu mir in die Schul / ich
will dich besser lesen und schreiben
lehren.

g. Dan. 5.
v. 27.

V. Du hast gelesen: hundert:
das ist recht. Du hast geschrie-
ben fünfzig: das ist nicht recht.

Laß fünfzig stehen / und schreib
fünfzig darunter / so ist alles
recht / dann 50. und 50. macht
hundert / weistu aber / wie du das
andere 50. schreiben solst? merck
woll / ich will dir sagen : David
hat 150. Psalmen geschrieben :
der fünfzigste heist Miserere.
Laß 50. stehen / schreib Miserere:
den fünfzigsten Psalm darun-
ter / so wird hundert darauß / und
also bezahlest du völlig deine
Schuld / dann dein Herr dem
du schuldig bist / wird dir sagen:
serve nequam , omne debitum
dimisi tibi , quoniam rogasti me :
H Du Schalckhaffter
Knecht / alle Schuld hab
ich dir nachgelassen // die
weil du mich gebetten hast.
Und also lehret dich dein himmlis-
cher Lehrmeister : sic orabitur,
spricht Er / also solt ihr betten:
Vater unser / und bald
darauff ; i vergib uns all
unsere Schuld.

h. Marc.
18. v. 28.

VI. Und weilen wir ja auff
betten kommen / so bekenne mein
Schäflein / hastu fleißig gebet-
tet? Bist woll auch einmahl in
die Kirchen gangen? Mein Herr /
auff dem Beeg begegnete ich
einmahl einem Pharisäer / der
gieng mit einem Publicaner in
den Tempel / und namt mich
mit sich / aber damit ich die War-
heit

l. Marc. 6.
v. 12.

heit bekenne/so hat mir des Pha-
risäers Gebett nicht gefallen :
Dann Er danckte Gott /
das er nit wäre / als wie
andere Leuth/ k und ich sahe
doch nichts besonders an ihm.
Er sprach/ er wäre kein Ehe-
brecher; und da der Herr nur
etwas weniges von dem Ehe-
bruch auff die Erden geschrieben/
gieng Er am ersten zum Tempel
hinauß/und was noch gröber ist:
aspornabatur cæteros, Er
verachtet alle andere / und
ich hab mein Lebtag gehört/ das
keiner den andern verachte/ er sey
dann selber verächtlich. Dann
siehe.

VII. 2. Reg. c. 6. Ergriff
David seine Harffen / spielet
mit Freuden / und dancket vor
der Arche des Herrn mit aller
Macht: Michol sein gnädige
Hausfrau sahe zum Fenster her-
ab: & despexit illum in corda s. o,
und verachtet ihn in ihrem
Herzen / und hiesse ihn Scur-
ram, einen Buben/ und fast
gar einen Schweracken. War
ich David gewesen ! Aber war-
umb verachtest du deinen Herrn
in deinem Herzen Frau Michol?
warumb? wer ist dann David?
ein gewaltiger Herr? Er war halt
ein rothköpffiges Hirten-Büb-
lein seines Herkommens: de post

sc. antes, im auß dem Schaaf-
Stall / ein Sohn des armen
Manns Isai / der ein Schaaff-
Hirt war. Aber hörst du es
Frau Michol / wer war dann
dein Herr Vatter? Mein Herr
Vatter? der König Saul
der auff einmahl dreyszig-
tausend Mann auß dem
Haus Juda / und drey mal
hunderttausend Mann
auß dem Haus Israhel /
alle wie einen Mann wi-
der die Kinder Ammonius
Feld geführet. Aber laß
dir sagen Frau Michol /
o hat ein armer Mann auß dem
Geschlecht Benjamin mit Nahe-
men Eis sein Esel verloren/ und
er sprach zu seinem Sohn (bei-
nem Herrn Vatter) mach dich
auff Saul/ gehe hin/ und suche
mir die Esel. Mein was ist ehr-
licher / Schaaf hüten / oder Esel
treiben? David / dein Mann/
den du verachtest/war ein Schaf-
Hirt; Saul dein Vatter mit
dem du prangest/ war ein Esel-
treiber / seines Herkommen ein
schlechter von Adel / und noch ein
Stück schlechter als David. Es
bleibt halt dabey: niemand ver-
achtet den andern / er seye dann
selber verächtlich.

VIII. Mein liebes Schäff-
lein/Publicanus der offene Sun-
der

Luc. 18
v. 11

1. 2. Reg. 6
v. 16

m. Plal.
77. v. 78

2. 1. Reg.
11. v. 8

1. Reg. 9.
9. v. 1

der gieng auch in die Kirchen / und gieng auß der Kirchen gerechtfertiget in sein Hauß / der hats besser getroffen / hast du mit ihm gebett? mit ihm auch nicht / warumb nicht? Er stund gar von fern und schämte sich. Schämte er sich? so hat er gewiß den Hut vors Maul genommen / und auff Lutherisch gebett. So finde ich aber vom Hut betten nichts in der Schrift / und dürffte das Lutherische Travenzimmer mit ihrem Gebett woll zu kurz kommen / wanns keinen Hut mit sich in die Kirchen nimbt: dann in die Hauben betten sie einmal nit. Ich hab viel Lutherische Epitaphia, Grabchriften / Todentafel und Grabstein gesehen: nach dem Todt knyet alles auff gut Catholisch / mit auffgehobenen Händen vor dem Crucifix / keiner lasset ihm vor das Maul einen Hut oder Hauben machen. Du kanst deinen himmlischen Vatter schon in abscondito, p. p. Matt. 6 im verborgenen betten / 7.6 wann du gleich keinen Hut vor dem Maul hast intra in cubiculum, gehe in die Kammer deines Hertzens / und schliesse die Thür zu / gaffe nicht herumb mit den Augen / schwäk nit / spreche mit Gott allein / und schäme dich (und da nimbt den Hut vors Maul / damit du keinen ärgereß)

wann du in der Kirchen etwas anderes thust / als betten.

IX. Wann du nun aber weder mit dem Pharisäer / weder mit dem offenen Sünder gebettet / mit wem hastu dann gebettet / du mein andächtiges Schäßlein? Mit jungen Cavalieren / Hoff-damasen / und mit faulen Studenten; mit faylen sprich ich / dann fleißige Studenten betten gern / woll wissent / daß geschrieben stehe: Si quis indiget sapientia, postulet à Deo; 1. q. Iac. 8 hat jemaud Mangel an der v. 5 Weisheit / der begehre es von **GOTT** / und bette sein fleißig. Wie betten aber faule Studenten / und ihres gleichen? sie betten / daß kein Wunder wäre / wañ der Herr Jesu manches mahl von dem Altar herunter stiege / die Geißel in die Hand neme / und wie vorzeiten / auff Ochsen / Schaaf / und Tauben / Krämer zu schlage / und zum Tempel hinauff peitschte / 1 dann von manchen Gebett kan ich woll sagen / was Hieronymus hinterlassen: 1. Ioan. 8 magis Deo placet lacatus eanum, & mugitus bonum. v. 35 Es hat Gott ein größeres Wohlgefallen an dem bellen der Hund / und

an dem röhren der Ochsen / als
 an dem Gebett solcher Menschen.
 X. Damit E. L. und And.
 die Abscheulichkeit dieses Lasters
 sein woll durchdringen/ so belie-
 ben sie ihnen einzubilden; Es
 stehe vor mir da gerade gegenüber
 ihr Majestät unser allergnädig-
 ster Herr/ der Römische Käy-
 ser; Ich will die Person eines
 jungen Cavalliers vertreten /
 Audienz begehren / meine Rebe-
 rung machen / und mit dem Röm-
 ischen Käyser reden/wie ein sol-
 cher Gesell mit Gtte in der
 Kirchen redet. Nun wollen da
 stehet der Käyser; Ich fang an
 mit ihm zu reden und sprich also:
 Aller Durchleuchtigster /
 Großmächtigster / Un-
 berwindlichster Römischer
 Käyser und König/ Aller-
 gnädigster Herr Herr.
 Ewer Käyserl. und Königl.
 Maj. mit unterthänigsten
 Fußfall zu behelligen/ kan
 ich nit umgehen / welcher
 Gestalt mein armes
 Stammen-Häusel / dem
 Alldurchleuchtigst. Erb-
 Haus Oesterreich / durch so
 viel Jahr Treuegehorsam-
 ste Dienst geleistet/ demsel-
 ben auch in mancher
 Schlacht mit seinem Blut
 zum offeren unterschriebe

2c. wann nun aber das wi-
 drige Glück ein schweren
 Stein in mein jetzt gedach-
 tes Stammen-Häusel ge-
 worffen (mein Ewer Majestät
 warten ein wenig; Es fahret ei-
 ner auff dem Schlitten fürbey /
 maß sehen/wer er ist. Herr Bru-
 der ist Er? wen führet Er? seine
 Gratz/oder eine andere? sein Ge-
 leit fällt frisch in die Ohren? hab
 auch ein solches; nun fort/ will
 bald nachjagen / hab noch etwas
 wenig mit dem Käyser zu reden)
 in also Jhro Majestät /
 weiß ich doch nicht mehr was ich
 gesagt hab; können mich nicht
 Ewer Majestät erinnern? ja!
 wann nun das widrige
 Glück einen schweren Stein
 auff mein armes Stammen-
 Häusel geworffen /
 als gelanget an Ewer Käy-
 serl. und Königl. Majestät
 mein tieff demütigstes
 suppliciren (Ewer Majestät neh-
 mens nicht übel auff / ich hab ge-
 stern zu viel eingenommen/ heim-
 thun mir die Haar weh; muß
 mich ein bissel niedersehen)
 so ist mein tieff demütiges
 Fußfallen und suppliciren,
 Ewer Käyserl. und Königl.
 Maj. geruhen Christmildest
 2c. 2c. das übrige Ewer
 Majest. selber wissen; Es

verdriesset mich länger zu reden. Herr Bruder/mit mir zur Frühstück.

XI. Meine Christen / wann ich also solte mit dem Kaiser reden / was wurde der Kaiser gedenden? was würde der Hoff sagen? wie wird mans von dem Obristen Camerer aufnehmen / daß Er einen solchen Narren zur Audiens beförderet? Ey Bestia! darffstu unsern allergnädigsten Herrn also unverschämmt unter die Augen treten? Ey fort mit dem Hund / in Eysen / in Ketten / in Narren-Stock / ins Gefängnuß bis über die Ohren. Nun mein Mensch redest du in deinem allamodischen und Cavallierischen Gebett anderst mit Gott?

XII. O du unverschämte Bestia! glaubst du / daß du in der Kirchen vor dem lebendigen Gott siehest? glaubest du / daß in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars der Sohn des lebendigen Gottes Jesus Christus / der umb deinetwillen von dem hohen Himmel herabgestiegen / sein Blut vergossen / am Creuz gehangen / dahier vor Augen siehest? glaubest du / daß dein Gott derjenige Gott sey / der allen Kaiser und Königen die Cron auff das Haupt gesetzt / und sie nach seinem belieben widerumb enterönet / und alle Gewaltige von dem Stul absetzen /

ernidrigen / und die demütigen erheben kan? Glaubst du / daß dein Gott derjenige Gott sey / c. der den König Pharaon in des rothe Meer gestürzet : u den König Nabuchodonosor zu einem Ochsen gemacht : x Dem König Balathasar an die Wand geschrieben : y Den König Senacherib durch das Schwerdt seiner Kinder erschlagen : z Den König Antiochum , der vor der Hoffart die Berge auff der Waag wägen und mit dem Finger bis an den Himmel reichen wolte / also ernidriget und gezüchtiget / daß die Würm auß seinem Leib fielen / und er seinen eigenen Gestanck mit mehr leiden möchte! Glaubest du daß dein Gott derjenige Gott sey / vor dessen Majestät die vier Cherubin an dem Wagen Gottes / die vier und zwanzig ältisten vor dem Thron Gottes / die Seraphim selber vor der Herrlichkeit Gottes auff ihre Knie niederfallen / und mit verstücketem Angesicht : Sanctus , Sanctus , Sanctus , heilig / heilig / heilig ohne Ruhe und Unterlaß außschreyen ? Glaubst du / daß dein Gott derjenige Gott sey / der dein Leben in seiner Hand : deine Sünd

s. Luc. 11. 53.

Exod. 14. v. 27

u. Dan. 4. v. 5. bid. 5. v. 2. & 5

y. 1. 37 v. 38

z. Mach. 9. v. 9

Ex. 1. 1. A. c. 1. 11. 6

Sünd in seinem Register deine Verdammung in seiner Macht hat / und mit seiner Macht nach deinem Verbrechen mit dir verfahren werde? Glaubst du / daß dein Gott derjenige Gott sey: vor dessen gestrengen Richter stüßst du in kurzer Zeit / und vielleicht noch dieses Jahr erscheinen / und von deinem sündigen Tag ar. / bis auff diese Stunde umb alle Gedanken / umb alle Wort / umb alle Werck / und umb alle Unterlassung so viel guter Wercken / Red und Antwort geben / und das Gerechte Urtheil mit dir auff deinen Rücken tragen werdest?

XIII. Glaubst du es nicht / so hab ich dir nicht vor übel / dann du bist kein Christ / sondern ein Atheist // und hast dein Gericht schon auff dem Hals; dann *quinon credit, bb* der nicht glaubt / der ist schon gerichtet. Glaubest du es aber / und stichst dannoch / du elender Erdwurm / du nichtiger Staub und Aschen / du stinkender Madenfäc / der in Sünden empfangen // in Sünden gebohren // und vieleleich in Sünden wie ein Bestia dahin sterben wirst. (dann was kan ich von sothanem Gebett anders sagen / als was David Ps. 108. gsaget hat: oratio ejus fiat in peccatum. *cc* dein Gebett werde dir zu einer

Sünd) glaubest du es / sprich ich / und stehest dannoch vor dem grossen GOTT in seinem heiligen Tempel / also leichtfertig und unverschämbt / es so muß ich sagen / daß du von der Verunft / von der Natur / von GOTT selber verlassen / kein Zeichen des lebendigen Gottes / sondern das Mahlzeichen des Thiers / und ein unfehlbares Kennzeichen des ewigen Verderbens an deiner schamlosen Stirn tragest.

XIV. Es ist ein Schand meine Christen! Henrich dieses Namens der achte König in Engelland warffe sich vor dem Hochw. Sacrament auff seinem Todtbeth auff die bloße Erden heraus / und als solches die Hoffstatt übel auffgenommen / was sprach Er: solle ich vor meinem Gott nie niderfallen? wann ich mich in Abgrund der Erden vor seiner unendlichen Majestät versenckete / wär so viel noch als nichts: das hat ein kranker König an seinem Todtbeth gethan. Jetzt stehet mancher starker und gesunder Gesell vor dem Hochw. Sacrament / als wären ihm die Füsse gespannt / sizer also fest auff der Ranck / als hätte er Bley in den Hösen / schwäket und lachet also freventlich / als hätte Gott keine Ohren mehr / Pluy!

XV.

lib. 10. 13.
1. 108.

cc. 108. 13.
108. 13. 7

XV. Die Türcken sind keine Christen / dennoch fallen sie nieder auff ihre Knye / und weinen heisse Zähel / so ihnen die Bildnuß ihres Machometis vor die Augen kombt. Ein Tag und alle Tag lauffen sie fünffmahl in ihre Moschäas / das ist in ihre Kirchen. 1. bald früh morgen / wann der liebe Tag anbricht / da fallen sie viermahl nieder auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. 2. gegen Mittag da betten sie abermahl / und fallen zehnmahl nieder auff ihr Angesicht / und auff ihre Knye. 3. gegen der Vesperzeit ungesehr umb die dritte Stund / da fallen sie achtmahl nieder auff ihr Angesicht / und auff ihre Knye. 4. nach der Sonnen Untergang vor dem Nachtmahl / da fallen sie fünffmahl nieder auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. 5. nach dem Nachtesseß / wann sie wollen schlaffen gehen / da betten sie am längsten / dann sie fallen fünffzehnmahl nieder auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. Das thun die Türcken / was thun

wir Christen? Mancher bettet kaum fünffmahl in der Wochen / geschweigens in einem Tag. Mancher kombt ein ganzes Jahr in keine Kirchen / also saumseelig und heillos lebet man / man haltet woll fünff Gref-Stund / aber nicht fünff Bett-Stund. Die erste Gref-Stund ist das Früh-Stuck / die andere das Mittagmahl / die dritte ist die Fausen / die vierte das Abendmahl / die fünfte der Schlafstrunck / das seynd mancher Christen fünff Bett-Stund. Psay schämt euch in das Herz hinein.

XVI. Nun mein liebes schäflein / du hast woll gebeichtet. Es stecken zwar noch etliche Pugen / und unverderliche Brocken darinnen aber die Zeit wilß nicht mehr erdulden. Den übrigen Rest wollen wir heint Nacht / durch ein geheime Ohrenbeicht ablegen / und morgen die rechtfertige Frucht der heilsamen Bus ergreifen.

